

Bekanntmachung.

Die Leistung des Geschworenen und Schöffenamtes betr.
Die sämtlichen Bürgermeisterämter des Gerichtsbezirks werden beauftragt, alsbald die gemäß § 36 Abs. 1 des Gerichtsverfassungsgesetzes aufzustellende Urliste, d. i. das Verzeichnis aller Ortsbewohner, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, zu fertigen und anher vorzulegen.
Dabei werden dieselben auf die Bestimmungen der §§ 1—4 der höchsten landesherrlichen Verordnung vom 11. Juli 1879 (G. u. Verordnungsblatt Nr. 31) hingewiesen.

Großh. Amtsgericht:
v. Marschall.

Holz-Verkauf.

Die Großh. Bezirksforstlei W. durch versteigert unter Vorgriffbewilligung am **Montag, den 17. September, Vormittags 10 Uhr**, im Suggenbad bei Waldkirch: a) aus Distrikt Kaitelwald 5 Hainbuchen; b) aus Distrikt Engewald 4 Rothbuchen; ferner Scheitholz Ster: 522 buchen, 6 eichen, 45 tannen; Klotzholz Ster: 63 buchen, 24 tannen; Brühlholz Ster: 147 buchen L., 108 desgl. II. Kl., 4 eichen, 4 erlen, 42 tannen I. Kl., 21 tannen II. Kl.

Deutsche Militärdienst-Ver sicherungs-Anstalt in Hannover.

Bestand Ende 1887: 81530 Policen über Mk. 90,972,360. — Zugang 1888 bis ultimo Juli: 14024 Policen über „ 16,388,790. — Nähere Auskunft und Annahme von Anträgen durch die General-Agentur **Freiburg i. B., Schillerstraße 78^{II}** und die Hauptagenten Herrn Güterausseher **S. Gruber in Rimbura**, Kaufmann **Seinrich Schwarz in Kenzingen**, Steuereintnehmer **Seitz in Rippinheim**, Stadtrechner **Schill in Waldkirch**, **Gustav Weisel in Freiburg**.

Gewerbeschule Emmendingen.

Dienstag den 11. d. M. beginnt das Winterhalbjahr. In diesem Tage haben sich die Schüler der ersten Klasse, sowie Neueintretende Nachmittags 4 Uhr, am nächstfolgenden Tage die Schüler der zweiten Klasse zu dieser Stunde im Gewerbeschullokale einzufinden.

Der Gewerbeschulrath.

Höh. Bürgerschule Emmendingen.

Am **Dienstag, den 11. Septbr., Morgens 8 Uhr** werden Anmeldungen neuereintretender Schüler entgegen genommen. Bei der Anmeldung ist Geburts- und Impfzettel vorzulegen. Das Normalalter für den Eintritt in die unterste Klasse (Sexta) ist das vollendete neunte Lebensjahr. Das Schulgeld beträgt jährlich 21 Mark. Der Unterricht beginnt am 12. September, 8 Uhr Morgens.

Der Vorstand.

Über 500 Illustrationstafeln und Kartenbeilagen.
Verlag des Bibliograph. Instituts in Leipzig.
M. E. Y. B. E. R. S.
KONVERSATIONS-LEXIKON
VIERTE AUFLAGE.
Das 1. Heft und den 1. Band liefert jede Buchhandlung zur Ansicht.
256 Hefte à 50 Pfennig. — 16 Halbfranzbände à 10 Mk.
Bestellungen auf Meyers Konversations-Lexikon nimmt jederzeit zu bequemsten Zahlungsbedingungen an **A. Döller's Buchhandlung.**

Fahrniß-Versteigerung.



Mittwoch, den 12. d. M., Morgens 8 1/2 Uhr

anfangend, läßt **Gottlieb Sillmann**, Steinhauer in Müßbach allda öffentlich versteigern.
2 Zugpferde und ein anderthalbjähriges Hengstfohlen, 1 großtragende Kuh, 1 Kalbin, Fuhrgeschirr aller Art: 1 starker Steinwagen, 2 aufgerichtete Leiterwagen, 4 neue unbeschlagene Näher, Ketten, 1 Baumwinde, 2 Vierbeigeschirre, ca. 60 Centner Heu, 350 Stück 1 Meter lange Faßdauben, ein vollständiges Schmiedhandwerksgeräth, worunter Blasbala, Ambos und Schraubstock noch bereits neu, 2 Betten und sonstiger verschiedener Hausrat.
Freitag, 6. September 1888.

Das Bürgermeisteramt.
Domäne Hochburg.

Obst-Versteigerung.

Freitag, den 14. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr werden ca. 2000 Sester Tafel- und Mostobst an den Bäumen versteigert, wozu wir Liebhaber mit dem Bemerken höflichst einladen, daß nur haltbare und gute Sorten zur Versteigerung kommen.

! Nützlicher Fortschritt in der Behandlung des Schuhs!

Um sich und besonders die Kinder vor nassen kalten Füßen zu schützen, stets weiches, dauerhaftes Schuh- und Lederwerk zu behalten und jährlich über die Hälfte in den Ausgaben dafür zu ersparen — verwerde man das bereits überall rühmlichst bekannte ganz geruchlose Feinste Vaseline- und Maita-Lederfett, Deutsches Fabrikat, der Firma Th. Voigt, Dampf-Vaseline-Fabrik Würzburg, in eleg. dauerh. Blechdosen zu 20, 40, 70 Pfg. sowie lose das Pfund 50 Pfg. — **achte aber wegen Verälschung genau auf obige Etiquette und Firma**, fordere stets das **echte Voigt'sche Lederfett** und weise jedes andere zurück. Verkaufsstelle: **J. Weill-Wallerstein** in Emmendingen. Weitere Verkaufsstellen werden überall errichtet.

Privatpoliklinik, Glarus. [2] Heilungen.

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden, durch briefliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufshilfe vollständig geheilt.
Nasenröthe, Gesichtsausschläge, harnmächtig. S. Kaim, Vödingen. Magenkatarrh l. u. S. Aufstöße, Erbrechen, Würgungen. G. Schmann Wädenswil.
Gesichtsausschläge, Säuren Mitleiser. R. Koff, Luzern. Nervenleiden, häufig, stark heisend. L. Locher, Melschwil.
Sommerprossen. Ch. Noll, Tramelau.
Epilepsie, Fallsucht. Rückfall ist nicht vorgekommen. B. Glemencot, Corcelles.
Nüchternheitsleiden, Schwäche, Kraftlosigkeit der Beine. Frau Stähli, Binningen.
Darmkatarrh, Durchfall, Schmerz, Stuhl, mitunter blutig, heft. Bauchschmerzen.
Drüsenleiden, Anschwellungen, fleiß. Wunden. U. Hochstetter, Cortaillod.
Augenschwäche, Augenentzündung, Trübsaugen. H. Fildler, Meisterschwanden.
Bandwurm mit Kopf. F. Ruder, Wigwil.
Gebärmutterleiden, Flechten, Schwäche, Kreuzschmerzen. Frau Esener, Cham.
Kropf, Anschwellung. S. Schönenberger, Buchsberg.
Blutnässen. A. Zimmermann, Schöppach.
Rheumatismus, herums. in reich. Körpertheilen. S. Meif, Oberrieden.
Lungenleiden, Husten Auswurf, Atembeschwerden, Schwäche. F. Moser, Wairfeld.
Blutentzündung, Ausfluß, Zwang; Alter 70 Jahr. S. Meichmann, Klein-Dietwil.
Weißfluß, brennend, heft. Regelmäßig. Th. Felsenmaier, Herisau.
Fußgeschwäre, nässende stark heft. Flechten l. u. S. U. Gut, Wangen.
Rheumatismus, Nervenleiden, S. Baumgärtner, Bern.
Schmerzen in Hüften, Beinen, Fußgelenken, mit Anschwellung, Entzündung und heft. stechenden Schmerzen, Alter 61 J. W. Maser, Melschwil.
Blutnässen, Lungenleiden, bleiches Aussehen, unregelm. zu starke Regeln, Mattigkeit, Schläfrigkeit, Fieber, Kopfschmerz, Magenbeschwerden, Herzwasser, über Mundgeruch, Appetitlosigkeit, Verstopfung, Husten, Atembeschw. S. Müller, Bernegg.
Flechten, Drüsenleiden, Anschwellung, Blutarmuth, Ausschläge. Müller, Bernegg.
Mischleiden, Blutarmuth, Mattigkeit, unregelm. Regeln, Nervosität, Aufgereiztheit, Herzleiden, Kopfschmerz, Haarausfall. J. Hos, Melschwil.
Keine Geheimmittel. Nur wenn es der Geheile ausdrücklich erlaubt, erfolgt Veröffentlichung von Zeugnissen; in allen anderen Fällen strenge Verschwiegenheit!
Unentgeltliche Sprechstunden durch einen in Deutschland approbirten Arzt: in Stuttgart, Alleenstraße 11, jeden Sonntag, Montag, Donnerstag und Mittwoch; in Mannheim, Schwesingerstraße 16, jeden Donnerstag; in Straßburg, Steinstraße 54, jeden Freitag und Samstag, von Morg. 9 Uhr bis Nachm. 3 Uhr.
Man adressire: An die Privatpoliklinik, in Glarus (Schweiz).

Obst-Versteigerung.

Adolf Schrodli von Sgau versteigert am **Montag, den 17. d. Mts., Vormittags 10 Uhr** auf seinem bäuerl. Hofgute (Stauten) ab mehreren Bäumen das Obsttragniß.

Fässer-Verkauf.

Drei beinahe noch neue, weingrüne Fässer, zusammen 80 Pft. haltend, sind zu verkaufen.
Von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

eine **Trotte mit eisernem Bett** und 9 ein starker Spindel, bereits neu, oder eine solche mit **eisernem Bett** und 12 ein starker Spindel, gut erhalten; 2 **Ovalfässer** à 8 Dhm, bereits neu, 3 **runde** à 5, 8 und 12 Dhm bei

Heinrich Boos, Bahlmann.

Senje welcher heute früh eine weggenommen hat, wolle solche bei der Exped. d. Bl. sofort abgeben.

Visiten-Karten liefert schon u. billig **A. Döller's Buchdruckerei**

Erscheint:
Dienstag, Donnerstags u. Samstag mit der wöchentl. Beilage „Der Hausfreund“. Abonnementspreis vierteljährl. M. 1.25.

Dochberger Boten

Redaktion, Druck und Verlag von A. Döller in Emmendingen.

Inserate die einseitige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg. bei Wiederholungen Rabatt.

Politische Tagesübersicht.

Kaiser Wilhelm's Reiseprogramm steht nunmehr fest. Der Kaiser begiebt sich zunächst nach der Insel Mainau, wo er mit der Großherzoglichen Regentenfamilie am 30. September den Geburtstag der Kaiserin Augusta feiert. Von da reist der Kaiser nach Friedrichshafen zum Besuch der Württembergischen Königsfamilie und von da über Lindau nach München zum Besuch des Prinz-Regenten. Von München geht's unmittelbar nach Wien und von da sogleich nach Rom zum Besuch des Königs. Zum Geburtstag seiner Gemahlin, der Kaiserin, am 22. Oktober, wird der Kaiser nach Deutschland zurückkehren.

Kaiser Wilhelm wird am 30. Sept. auf der Mainau eintreffen. Der Großherzog wird seinem kaiserlichen Gast und Neffen bis Konstanz entgegenkommen, ihn daselbst empfangen, sodann mit demselben die Fahrt mittelst Schiff gemeinsam fortsetzen. Das Gefolge, mit Ausnahme des persönlichen Adjutanten, bleibt, da das Schloß keinen Raum bietet, in Konstanz zurück. Zur Zeit der Anwesenheit des Kaisers wird auch das erbgroßherzogliche Paar auf der Mainau sein. Für den Besuch des Kaisers werden große Vorbereitungen getroffen. — Gerüchtheile verlautet, daß Anfangs Oktober auch die Kaiserin Friedrich nebst Töchtern zum Besuch der großherzoglichen Familie eintrifft.

S. M. der Kaiser hat sich am Samstag Nachmittag in Rudow bei dem bekannten nationalliberalen Reichstagsabgeordneten und Vizepräsidenten des preussischen Abgeordnetenhauses v. Benda Erholung auf der Hühnerjagd gegönnt. Wie viel der Kaiser, der ein guter Schütze ist, Hühner erlegt hat, wird man ja wohl auch noch hören. Am Vormittag hatte der Kaiser Vorträge entgegengenommen. Ueber die Reise des Kaisers zu den Flottenmanövern schreibt das „Wilhelmshavener Tageblatt“:

S. M. der Kaiser wird nach einer Mitteilung des Oberhof-Marschallamtes am Montag Abend Berlin vom Lehrter Bahnhof verlassen und um 1 Uhr 50 Minuten Nachts in Bremerhaven eintreffen. In der Begleitung des Kaisers werden sich der Prinz Friedrich Leopold, der Chef des Generalstabes der Armee, Graf von Waldersee, die General-Adjutanten v. Sahnke und v. Wittich und einige andere Herren befinden. Der Kaiser wird sich in Bremerhaven am Abend der Nacht „Hohenzollern“ einschiffen, die auf der Rheide bereits am Samstag eingetroffen ist, um den Leubagen des Mandberggeschwaders beizuwohnen. Die Abreise des Kaisers von Wilhelmshafen erfolgt am Mittwoch abends 10 Uhr mittels Extrazuges.

Der Kaiser wird Bremen also auf der Hin- und Rückreise berühren, da es beide Male aber während der Nacht geschieht, ist jeder Empfang ausgeschlossen. Hätte es die Zeit gestattet, so würden die Bremer sich gewiß nicht haben nehmen lassen, dem Kaiser, ebenso wie sie es im Jahr 1869 bei Kaiser Wilhelm I. gethan haben, einen glänzenden Empfang zu bereiten.

Das „Armee-Verordnungsblatt“ veröffentlicht folgende kaiserliche

Vor dem Richterstuhl.

Roman aus dem Leben von **G. von der Hade**. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Während er dies that, war Doktor Kerckenthal in dem Rahmen der in den Salon führenden Thür erschienen. Dort brach sich ein Ruf der Ueberraschung zugleich von seinen Lippen und von denen Magda's. Auf den ersten Blick hatten Beide einander erkannt.

„Sie — Sie sind hier?“ tönte es fast in einem Athem aus Beider Munde. In schnellen Worten erklärte Magda den Grund ihres Hierseins. Sie war noch dabei, als Klärchen eintrat.
„Klärchen“, rebete Oskar das junge Mädchen an, „dieser Herr ist ein Beamter der Polizei, welcher gekommen ist, um Nachfragen wegen des entwendeten Geldbrieves anzustellen. Jener Herr, der auf Deine Veranlassung in R. verhaftet wurde, hat endlich sein Schweigen aufgebrochen und gesprochen. Er will jene Lebertafel bei dem Herrn von Bodenthal gefunden haben.“
Klärchen stieß einen Schrei aus.

„Bei dem Baron von Bodenthal!“ rief sie. „So hat er es doch gethan! Ich habe es ja von allem Anfang an gesagt, daß er der Schuldige sei. D. schnell, Oskar, schnell, sende zu Albert Nach. Er muß, er muß es wissen!“
„Er soll sogleich hierherkommen.“ stimmte Oskar lebhaft bei, dem draußen harrenden Diener unverweilt Befehl erteilend.
„Sie erlauben“, sprach der Polizeibeamte, als er zurückkehrte. „Sie kennen scheinbar den Herrn von Bodenthal sehr genau. Wie wir heute von dem Gefangenen vernahmen, ist derselbe noch in eine andere Angelegenheit verwickelt, die durchaus nicht fair zu sein scheint. Die Scene spielt sich in Hamburg ab. Der Herr Baron, so gibt der Verhaftete an, habe ihn eines Tages veranlaßt, ihn und eine ihm befreundete Dame nach Hamburg zu begleiten. Dort habe man ihm ein Haus in der R. -straße genau bezeichnet und dann habe er nach der Wohnung eines Herrn Doktor Kerckenthal —“
Magda, die des Sprechers Worten mit sichtlichem Ungebuld gefolgt war, hielt nicht länger an sich. „Herr Doktor Kerckenthal ist hier,“ sagte sie. „Dem Herrn Doktor verbanke ich meine Verleumdung!“

Rabinettsordre, betreffend die Herausgabe des neuen Exerzier-Reglements für die Infanterie:

In dankbaren Gedanken an meines in Gott ruhenden Herrn Vaters Majestät übergebe ich hiermit der Armee das aus seiner Anregung hervorgegangene neue Exerzier-Reglement für die Infanterie. Dasselbe soll neben voller Aufrechterhaltung der althergebrachten Zucht und Ordnung, der Ausbildung für die Bedürfnisse des Gefechts weiteren Raum schaffen. Der durch Vereinfachung mancher Formen erreichte Vortheil darf nicht dadurch verloren gehen, daß von irgend Jemand zur Erzielung gesteigerter äußerlicher Gleichmäßigkeit oder in anderer Absicht mündliche oder schriftliche Zusätze zu dem Reglement gemacht werden. Es soll vielmehr der für Ausbildung und Anwendung abichtlich gelassene Spielraum nirgends eine grundsätzliche Beschränkung erfahren. Neben Verstoß gegen diesen meinen Willen werde ich unmaßsächlich durch Verabschiedung ahnden. Im Uebrigen ist jede Zuwiderhandlung gegen die Festsetzungen des 1. und 3. Theils mit Ernst zu rügen, mißverständliche Auffassung dagegen in belehrender Form zu berichtigen.

S. M. der Kaiser hat auf das von der Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins in Halle an ihn gerichtete Telegramm, wie folgt, antworten lassen:

S. M. der Kaiser sind durch die Huldigung der 42. Hauptversammlung der Gustav-Adolf-Stiftung, sowie die Segenswünsche desselben aus Anlaß der Kaufe des neugeborenen Prinzen herzlich erfreut. S. M. lassen aufrichtig danken und wünschen, daß auch die diesjährigen Beratungen der Versammlung unter Gottes gnädigem Beistand der evangelischen Kirche zum Segen gereichen mögen. ges. v. Lucanus.

Wenn's gut fortgeht, so sind die Schulden des unglücklichen Königs Ludwig II. in zwei Jahren vollständig getilgt. Es ist viel gespart und viele Mobilien und Immobilien sind verkauft worden und die Hunderttausende von Witzbegierigen, welche die Schloßer des Königs besucht haben, haben auch dazu beigetragen, den Berg abzutragen, den viele für ein Riesengebirge angesehen haben.

Das Kaisermandat erhält diesmal eine besondere Bedeutung durch die Theilnahme des Eisenbahnregiments, welches dabei eine Prüfung seiner Leistungsfähigkeit ablegen wird. Nach Beendigung des Mandatverses sollen nämlich noch an demselben Tag sämtliche Fußtruppen (75 Bataillone) mit der Eisenbahn in die Heimath befördert werden. Die „Einschiffung“ und Beförderung wird durch das Eisenbahnregiment ausgeführt werden.

Das „Militär Wochenblatt“ meldet: Der Chef des Ingenieurkorps und Generalinspekteur der Festungen, General v. Stiehl, ist auf sein Ansuchen in Befassung auf dem Posten als Generaladjutant zur Disposition gestellt und General v. Goltz mit der Wahrnehmung der Geschäfte der Generalinspektion, des Ingenieur- und Pionierkorps und der Festungen beauftragt worden.

Infolge seiner Ernennung zum Oberpräsidenten ist Herr v. Bennigsen aus dem Provinzialkomitee der nationalliberalen Partei aus-

Der Beamte verbeugte sich vor dem freundlichen, alten Herrn, aber ehe er noch zu Worte kommen konnte, rief Oskar erregt aus:

„Sprechen Sie weiter! Sie wissen offenbar nicht, wie sehr wir mit Dem, was Sie sagen wollen, in Verbindung stehen.“
„Nein, das weiß ich in der That nicht,“ entgegnete der Beamte, sichtlich auf das Beste gelaunt, einen offener so guten Knop machen zu dürfen. „Jener Mensch also mußte nach dem Doktorhause fahren, wo er eine Botchaft an die Tochter des Hauses abzugeben hatte, auf welche ich das Fräulein nebst einem zweiten jungen Mädchen folgte. Er fuhr sie nach der R. -straße, wo die Begleiterin des Barons sie erwartete. Nur kurze Zeit blieben Beide in dem Hause, dann kehrten sie nach dem Wagen zurück, das eine der Mädchen mehr taumelnd ab ging.“
Er fuhr sie nach dem Doktorhause zurück und erhielt darauf von dem Baron das Doppelte des ihm zugelasenen Lohnes, ein Zeichen, daß die Sache geglättet sein mußte, denn ohne Was ist Nichts.“

„Gott im Himmel,“ brach Oskar aus, „Gott ihm sei Dank! Herr Doktor, Sie haben es gehört und zweifellos Alles verstanden, — und zweifeln Sie noch an meiner Schuldlosigkeit?“
Der alte Mann stand tief gerührt; jetzt ergriff er des jungen Mannes Hände und schüttelte sie.
„Nein, Oskar,“ sprach er bewegt, ganz wieder der Frühere, „ich zweifle nicht mehr an Ihnen und jetzt kann ich Ihnen auch sagen, es ist mir unfähig schwer geworden, aber ich mußte eben um meines Kindes willen!“

Der Beamte sah der kleine Seiten voll Erstaunen zu. Einen solchen durchschlagenden Erfolg hatte er nicht erwartet.
„Sie vergehen, meine Herren,“ sprach er, „es ist keine Neugierde aber es scheint mir, als wenn ich so glücklich gewesen sei, einen verdächtigsoollen Verbrecher zu klären. Dennach scheint es mir mit diesem Herrn Baron doch nicht ganz lauter zu sein und es wäre somit in der That vielleicht gar möglich, daß er selbst —“
Das heftige Offnen der Thür u. terbrach ihn.
„Oskar!“ rief eine helle jugendliche Stimme, und Arm in Arm lagen sich Albert Nach und Klärchen's Bruder. Eine Minute des Schweigens folgte, dann reichte der neue Angekommene mit einem tiefen, innigen Blick dem jungen Mädchen die Hand, um hierauf den übrigen drei Anwesenden vorgestellt zu werden. In stürze wiederholte der Polizeibeamte seine Albert Nach betreffenden Erörterungen diesen gegenüber.
(Fortsetzung folgt.)

geschieden, auch wird er an der am 30. September stattfindenden Landesversammlung nicht Theil nehmen. Dagegen wird er sich von Neuem in seinem alten Reichstagswahlkreis um das Mandat bewerben.

Die Ultramontanen sind außer sich, daß Kaiser Wilhelm nach Rom geht, um den König seinen Antrittsbefehl zu machen, sie sahen es viel lieber, daß er dazu helfe, dem Papst den Kirchenstaat oder doch Rom zurückzugeben. Die katholische Generalversammlung in Freiburg will in Deutschland die Mönche wieder mobil machen; nach aus Mainz erklärt, die deutschen Katholiken würden nicht eher rufen, bis der letzte Kapuziner und Jesuit wieder auf deutschem Boden sein werde, und auch Windthorst wiederholte, alle Kapuziner und Jesuiten müßten wiederkommen.

Aus Sanjibar wird gemeldet, daß eines unserer Kriegsschiffe, die „Möve“, auf Tonga den Einwohnern ihre harten Köpfe kürzlich einmal wieder hat zurecht setzen müssen. Am 5. September war die „Möve“ vor Tonga angelangt, wo durch die ostafrikanische Gesellschaft die Ueberrahme der Verwaltung stattfinden sollte. Das zur Erkundigung am Nachmittag an das Land gesandte Boot mußte umkehren, weil es ohne Grund von den Einheimischen beschossen wurde. Am nächsten Morgen wurden zwei Boote der „Möve“ in gleicher Weise angegriffen. Die „Möve“ feuerte nun auf die Angreifer und zerstreute dieselben durch ein kleines Detachement. Auch der Sultan entsandte dann Truppen zur Züchtigung der Aufständigen und bald darauf war die Ruhe wieder hergestellt.

Die rebellische Majestät, der deutsche Feindliche König der Samoainseln, Malitua, hat seine Freiheit am Mittwochs Vormittag wiedererlangt und wurde sofort mit seinen beiden Begleitern, Samoaner Hauptlingen, aus der Kriegsgefangenschaft entlassen. In Begleitung eines Feldwebels und des Polizeimeisters Mensing von Samoa kamen die drei Südländer über die Franzosenbrücke auf der Geesendorfer Chaussee nach Geesemünde, befragten die beiden Hafenorte und begaben sich alsdann an Bord des Reichspostdampfers „Nürnberg“, welcher sie nach Apia bringt. Der entthronte König, ein elegant gekleideter Mann mit gelber Gesichtsfarbe, sowie die beiden Hauptlinge, herrliche Gestalten, erregten am Mittwoch Vormittag bei ihrem Spaziergang durch Geesemünde und Bremerhaven allgemeine Aufmerksamkeit.

Bei den neulichen Seekriegsübungen vor Kiel ist eine Neueinrichtung zur Anwendung gelangt, die bisher nur unserer Marine eigen ist. Es sind die Schwimmanzüge, ähnlich den Taucheranzügen, aus Gummi hergestellt und doppelwandig. Auf der Brust befindet sich ein Ventil, durch welches die Luft in den Zwischenraum des Anzuges, der den ganzen Körper bedeckt und nur das Gesicht frei läßt, hineingeblasen wird. Um zu verhindern, daß der Schwimmer etwa durch den Seegang zu arg hin und her geschleudert werde, faßt der Mann um die Brust besonders viel Luft. In der Hüftengegend trägt der Schwimmer einen Gürtel, der den Anzug mit ihm in zwei Theile sondert. Dadurch soll verhindert werden, daß bei einem etwaigen Zerreißen des Anzuges an den Beinen nicht gar zu viel Luft verloren geht und dem Mann das Schwimmen nicht übermäßig erschwert wird. An den Füßen trägt der Schwimmer Schuhe mit Bleisohlen, ähnlich zu der Taucher. Dieselben sollen ihm das Gleichgewicht sichern. Zu seiner Vertheidigung dient ein am Gürtel befestigtes Dolchmesser. Die Schwimmer werden zum Sprengen von Minen und feindlichen Fahrzeugen verwendet. Sie sind deshalb mit Sprengboze versehen, die sie an der Mine zu befestigen und zu entzünden haben. Ehe die Explosion erfolgt, sind die Schwimmer wieder aus dem Gefahrenbereich. Bei dem Angriff auf die Kasernen vor Kiel am 29. August wurden, wie die „Danziger Zeitung“ meldet, vom Panzergeschwader Schwimmer in die See geworfen, um die Minen zu sprengen, während andererseits das Schulgeschwader Schwimmer zur Abwehr entsandt hatte.

Madenzies letzte Forderung ist, wie das „Berliner Fremdenblatt“ meldet, vor einigen Tagen im Berliner Hofmarschallamt im Betrag von 315 Pfund Sterling = 6800 Mk. ausbezahlt worden. Madenzies hat diesen Betrag für die vier Tage, die er nach dem Tod Kaiser Friedrichs in Friedrichskron sich aufgehalten hat, verlangt. Die Auszahlung verzögerte sich so lange, weil Madenzies eine an ihn von dem Hofmarschallamt gerichtete Frage, ob dies seine letzte Forderung sei, nicht beantwortet hatte. Erst, als von der Beantwortung dieser Frage die Auszahlung abhängig gemacht wurde, erklärte Madenzies, daß diese Forderung seine letzte sei. Ueberhaupt hat zwischen Madenzies und dem Hofmarschallamt wegen einzelner Forderungen öfter eine längere Korrespondenz stattfinden müssen.

Aus Athen wird jetzt gemeldet, daß die Nachricht von der Verlobung des griechischen Thronfolgers mit der Prinzessin Sophie von Preußen überall in Griechenland einen freudigen Eindruck gemacht habe. Ohne daß man die Rückwirkung fürstlicher Eheschließungen auf den Gang der Politik in unserer Zeit überschätzt, gibt man sich dennoch in allen Kreisen der Erwartung hin, daß die Anknüpfung so enger verwandtschaftlicher Bande zwischen dem deutschen Kaiser- und dem griechischen Königshaus eine Befestigung und Vertiefung der Beziehungen zwischen Griechenland und Deutschland zur gewünschten Folge haben werde. Von allen politischen Erwägungen abgesehen, freut man sich aber ganz besonders, daß der junge, insofern seines großen Ernstes und der Vorzüge an Geist und Gemüth, die ihn schmücken, in allgemeiner Beliebtheit stehende Thronfolger eine Wahl getroffen hat, die ihm, nach allem, was über seine Braut in Griechenland bekannt ist, ein nicht minder glückliches Familienleben in Aussicht stellt, wie es zum Stolz des griechischen Volkes das hellenische Königshaus ziert.

Rußland traut den Polinnen, die allzu verführerisch sind, noch immer nicht. Allen Offizieren, die mit Polinnen verheiratet sind, ist erklärt worden, daß sie nur wie Ausländer in der Armee befördert werden würden. Alle polnischen Offiziere werden bis Ende dieses Jahres in das Innere Rußlands verjezt.

Baden.

II Denzlingen, 10. Septbr. In zwar einfacher, aber doch würdiger Weise wurde auch hier der Geburtstag unserer allgeliebten Großherzogs gefeiert. Schon am Vorabend des Festes veranstaltete der hiesige Meierwisten- und Landwehrverein im Gasthaus zur Krone ein Bankett, wobei Hauptlehrer Manger, Mitglied des Vereins, den Toast auf den Landesfürsten ausbrachte. Am Festtage selbst begab sich genannter Verein in geschlossenem Zuge mit vorausgehender Fahne zum Gottesdienst. Die treffliche, von acht patriotischem Geist durchwehte Rede des Ortsgeistlichen verfehlte eine gute Wirkung auf die Zuhörer gewiß nicht. Auch der hiesige Kirchenchor theilte sich an dieser Feier durch den gelungenen Vortrag zweier geeigneten Lieder. Möchte diese Feier wieder auf's neue dazu beitragen, daß sich der Patriotismus nicht nur in Wort und Lieb, sondern mehr und mehr in thatkräftigem Handeln im Sinn und Geist unser's erhabenen Landesfürsten äußere.

Waldkirch, 10. Septbr. Die Generalversammlung des badischen Rathschreibervereins wird am nächsten Sonntag den 16. d. Mts. Vormittags 9 Uhr im hiesigen Rathhaussaal abgehalten. Nach der im Vereinsorgan „Der Bürgermeister“ enthaltenen Einladung besteht die Tagesordnung in folgenden Punkten: 1. Bericht des Präsidenten über die Thätigkeit des Vereins seit der letzten Generalversammlung; 2. Bericht des Kassiers über den Stand des Kassen- und Rechnungsweizens; 3. Besprechung über Einführung der Grundbuchskanäle; 4. Anträge aus der Mitte der Versammlung über Vereinsangelegenheiten; 5. Bestimmung des Ortes der nächsten Generalversammlung; 6. Wahl der Vorstandsmglieder nach § 29 der Statuten. Sämmtliche Mitglieder des Rathschreibervereins, sowie auch alle diejenigen Herren Rathschreiber, die dem Vereine noch nicht angehören, und die Freunde des Rathschreiberstandes werden zur genannten Versammlung freundlichst eingeladen. Es wäre im Interesse der guten Sache, die der Rathschreiberverein erstrebt, sehr zu wünschen, daß die Versammlung recht zahlreich besucht würde; das Ortskomitee wird es sich angelegen sein lassen, den Theilnehmern nach der ersten Arbeit den Aufenthalt in unserer freundlichen Stadt so angenehm als möglich zu machen.

Endingen, 10. Sept. Wo immer im Badenerland ein Militär- oder Kriegerverein besteht, da marschirt derselbe am Geburtsfeste Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs in geschlossener Colonne in corpore in die Kirche, zumal wenn die Mitglieder nichts zu verkümmern haben, wie dieses Jahr, wo das hohe Fest auf einen Sonntag fiel. Der Kriegerverein von Forchheim aber scheint hierin eine Ausnahme zu machen, indem daselbst keine Spur von einem Militär- oder Kriegerverein in der Kirche zu bemerken war. Wer aber soll in einem Landorte wie Forchheim patriotische Gesinnung an den Tag legen, wenn es nicht der Kriegerverein ist? Auch ein Gesangsverein besteht dort, der sich an diesem Tage auch patriotischer Gesinnung zeigen dürfte, wenigstens am Vorabend des hohen Geburtsfestes (8. Sept.), wo dort immer ein Feiertag ist. — Man möchte dies zur Kenntniß dieser Vereine bringen, damit sie wissen, wie das Geburtsfest unseres Landesfürsten zu feiern ist und wie es auch in anderen Orten gefeiert wird.

Auf der Mainau ist der „Kst. Bg.“ zufolge auf der Seite gegen Stoab zu in den letzten Tagen eine prächtige Wüste des Prinzen Ludwig aufgestellt worden.

In den Kreisen unserer ärmeren Landbevölkerung, so wird der „Landesztg.“ aus dem Bezirk Willingen geschrieben, ist man nicht sehr erfreut über einen Erlass der fürstlich fürstenerbergischen Forstverwaltung H., wonach der Erwerb an Preiselbeeren in den fürstlichen Waldungen verweigert wird. Bisher war man gewohnt, die im Wald wild wachsenden Beeren als ein Geschenk der gütigen Natur zu betrachten, dessen Jeder, der da will, sich erfreuen darf, und, jowiel als bekannt, wird auch in den staatlchen und städtischen Forsten das Sammeln von Beeren völlig freigegeben.

Aus Willingen ist ein Italiener Giro, Akkordant in Erdarbeiten, unter Zurücklassung von etwa 1500 M. Schulden, verbannt.

Brudsal, 7. Sept. Die Tabakspflanze läßt heute viel zu wünschen übrig, man klagt häufig über frühzeitiges Gelbwerden, auch wird in manchen Pflanzungen der sogenannte Kupferbrand bemerkt. — Die Trauben beginnen sich zu färben; die warme Witterung kommt ihrer Ausreife sehr zu statten; manche Beeren wurden jedoch auch welk und fielen ab; hoffentlich wird diese unliebbare Erscheinung keine weitere Fortschritte machen.

Daß die Bohnen dieses Jahr außerordentlich gut gerathen sein müssen, beweißt die Mittheilung, daß auf dem gestrigen großen Bohnenmarkt in Mannheim eine solche Menge zum Verkauf angeboten wurde, daß schließlich der Zentner zu einer Mark verkauft wurde. Die ältesten Leute erinnern sich nicht, daß die Preise der Bohnen so niedrig waren.

Ein bedauerlicher Unglücksfall in Northheim, der den Tod eines Kindes in Gefolge hatte, möge unserer Kinderwelt zur Warnung dienen. Daselbst war ein Knabe nach einem 13jährigen Mädchen mit einem Stein und traf dasselbe mit aller Kraft an die Schläfe. Dies war am Mittwoch — am Freitag war das Kind tobt, und hat die am 2. d. Mts.

erfolgte gerichtliche Section ergeben, daß es durch den Steinwurf ums Leben gekommen ist.

Vermischte Nachrichten.

Kall, 5. Sept. Ein im benachbarten Merheim wohnender Arbeiter wurde im Felzuge 1870 von einer Kugel in den Kopf getroffen, wodurch ihm ein Auge verloren ging. Er wurde geheilt, litt aber seitdem an heftigen Nervenschmerzen, gegen die kein Arzt helfen konnte. Am letzten Samstag trat bei dem Mann ein heftiges Nasenbluten ein und am Montag öffnete sich ihm im Nacken ein Geschwür, aus welchem die seit 18 Jahren in seinem Kopfe befindliche Kugel, ein Mitrailleurgeschloß, circa 40 Gramm schwer, zutage trat. Der alte Krieger befindet sich in sorgfältiger ärztlicher Behandlung und wird hoffentlich mit der Kugel nun auch sein langjähriges Leiden los sein.

In der württembergischen Stadt Schorndorf hat am 6. Sept. eine Runkelin-Feier stattgefunden. Diese Feier war veranstaltet worden zur Erinnerung an jene mutige Bürgermeisterin Runkelin, die mit ihrer tapferen Weiberschaa die Stadt Schorndorf im Jahre 1688 von den Nordbrennern Melac's errettete.

Mit Einführung der elektrischen Straßenbeleuchtung ist jetzt auch in Berlin der Anfang gemacht worden. Am vorigen Sonntag ist die in der berühmten Straße „Unter den Linden“ eingerichtete elektrische Beleuchtungsanlage dem Betriebe übergeben worden. 108 große Vopenlampen, deren jede ein Lichtintensität von ca. 5000 Kerzen besitzt, lassen abendlich diese herrliche Straße in einer Lichtfülle erstrahlen, die selbst dem Prunkföchtigen ein Lächeln der Befriedigung entlocken muß.

Ueber das große Eisenbahnglück bei Dijon wird noch berichtet, daß die Strecke, auf der der Zusammenstoß erfolgte, eben einer Ausbesserung unterworfen war; die Schwellen waren nicht mit Erde unterfüttert und deshalb war den Zügen vorgegeschrieben, die betr. Strecke sehr langsam zu befahren, mit einer Schnelligkeit von höchstens 6 Km. in der Stunde. Anstatt dessen fuhr der Pariser Schnellzug, um einen Zeitverlust einzuholen, mit rasender Schnelligkeit durch, so daß schon vor dem Entgleiten die Reisenden hin- und hergeschleudert wurden. Beim Entgleiten kam der Zug oder wenigstens die Maschine theilweise auf das andere Geleise zu stehen, auf welchem soeben der andere, von Paris kommende Zug, in entgegengelegter Richtung herankam. Der Anprall war fürchterlich. Die beiden Lokomotiven wurden, die eine nach rechts, die andere nach links geschleudert. Entsetzliche Schreie ertönten zwischen den Trümmern der acht zerfetzten Wagen hervor. Erst gegen 4 Uhr traf ein Hilfszug mit Aerzten aus Dijon ein. Im Ganzen gab es 12 Tode und 40 Verwundete. Der Schlafwagen des Pariser Zuges ist förmlich zerbröckelt. Ein Artillerieoffizier, der mit Frau und Kind reiste, fand mit dem letzteren den Tod; die arme Frau blieb unverfehrt. Der Maschinenist, der den Zug Nr. 11 führte, ist unter seine Lokomotive begraben und hat noch nicht aus den Trümmern hervorgezogen werden können; der Heizer desselben Zuges ist schwer am Kopf verwundet worden. Der Heizer und Maschinenist des Zuges 276 sind mit dem Schrecken davongekommen.

Ein Cyclon auf Kuba. Aus Havanna wird gemeldet: Kuba wurde am Dienstag von einem heftigen Cyclon (Wirbelsturm) heimgesucht. Hunderte von Häusern wurden zerstört, Bahnzüge entgleisten und viele Schiffe gingen verloren. Ein spanisches Kanonenboot ist bei Yatabano untergegangen, 8 Mann und der Kapitän sind ertrunken. In Sagua gab es großen Schaden an Häusern, Quais und Schiffen; 50 Menschen sind dort umgekommen. Das Dorf Pueblo-Nuovo ist gänzlich zerstört. Die Leutungen sind unterbrochen! Nachrichten aus anderen Orten fehlen.

Zwischen Amerika und China herrscht gegenwärtig ein diplomatischer Krieg wegen des Ueberhandnehmens der Chinesen-Einwanderung. Die Amerikaner machen kurzen Prozeß und erwehren sich der Fremdlinge mit aller Entschiedenheit so gut, wie es ihre staatlchen Einrichtungen gestatten. Kaum wurde es in Washington rüchbar, daß man in Peking den chinesischen Ausschließungsvertrag verworfen, als auch schon im Kongresse der Antrag eingebracht ward, die Chinesen ein für allemal aus Amerika auszuschließen. Das Haus genehmigte ihn und der Senat wird seinem Beispiele folgen, denn es handelt sich vor Allem darum, die gegen die Chinesen entrißten Besitzstaaten am Stillen Ocean für die Präsidentenwahl zu gewinnen. Der Entwurf verbietet die Auswanderung von Pässen an chinesische Arbeiter und erklärt die bisher ausgeföhten zum größten Theil für ungültig.

Der Kontrahent (Pinto) erhält von der Regierung 60 Mark für jeden mehr als 12jährigen Einwanderer, im Alter von 8—12 Jahren und 14 Mark für jeden von unter 8—12 Jahren, unter der Bedingung, daß er von den Einwanderern nicht mehr als eine gleiche Summe für ihren Transport bis zu einem der Häfen Rio de Janeiro oder Santos in der Provinz S. Paulo verlangt. Führer ein Einwanderer ein, ohne diese nach Alter und Nationalität abgemessene Bedingungen einzuhalten, so ist er verpflichtet, dieselben auf ihren Wunsch wieder in ihr Geburtsland zurückzuführen. Sodann hat der Kontrahent sich verpflichtet, für den Preis von 120 Mark jede Person über 12 Jahren, 60 Mark für jede solche von 8—12 Jahren und 30 Mark für solche von 3—8 Jahren diejenigen Einwanderer einzuführen, denen die Regierung Freipassage gewährt, in welchem Falle der Kontrahent von den Immigranten keine Zahlung annehmen darf. Der Kontrakt kann mit Zustimmung der Regierung an irgend eine Transportgesellschaft übertragen werden. Ueber-

tretzungen der Klauseln werden mit Strafen von 1—3 Contos (2250 bis 6750 Mark) belegt, die im Wiederholungsfalle verdoppelt werden. — Hierzu ist jeder Commentar vollkommen überflüssig. Nachdem die Auswanderung nach Brasilien in den letzten Jahren mehr und mehr abgenommen hat, verlegt sich die dortige Regierung darauf, mit gewissenlosen Agenten Kontrakte über Masseneinfuhr von weißen Sklaven abzuschließen. Wir schließen uns der Warnung der deutschen Presse Brasiliens an und bemerken nur noch, daß die brasilianische Regierung bereits einen Agenten nach den deutschredenden Gebieten Europas abgeandt hat, der in deutschen Zeitungen für die Auswanderung nach der Provinz S. Paulo Propaganda machen soll.

Aufbewahrung von Brechobst. Vor etwa 6—7 Jahren wurde dem Einsender dies gegen Ende des Monats Mai bei einem Besuch im Keller mit im Herbst vorher gebrochenen Äpfeln vorgezeigt, die so frisch und gesund ausiaben, als ob sie eben erst vom Baume gekommen wären. Beim Genuß zeigten sie einen dem Aussehen ganz entsprechenden äußerst fastigen Wohlgeschmack. Auf die Frage, wie dies zugehe, wurde mir mitgeteilt, daß Brechobst werde hier stets nach eigener, von der gewöhnlichen Einlagerung deselben ziemlich abweichender Art behandelt. Das Obst lasse man im Herbst vollständig auszeitigen, schütte es bis zu völliger Abtrocknung auf ein verfügbares passendes Gefäß und lege es dann mit gedroektem Sand (am besten Flußsand) vermischt so in eine Truhe im Keller, daß jeder Apfel mit seinem feinen Nachbarn in unmittelbare Berührung komme. Auf diese Art sei man stets mit frischem schmackhaftem Obst versehen von einer Herbsternste zur andern. Einsender dies hat diese Verfabungsart mit dem Brechobst bisher nachgemacht und vollständig bewährt gefunden.

Da die Tage anfangen, kurz zu werden, so erscheint es nicht unangebracht, auf das Urtheil hinzuweisen, welches das Reichsgericht bezüglich der Verpflichtung der Hauswirthe zur Treppenbeleuchtung am 14. Oktober 1886 gefällt hat. Hiernach ist ein Hauseigenhümer, welcher Miether in seinem Hause aufnimmt oder auf andere Weise einen Verkehr in seinem Hause herstellt, verpflichtet, die Fluren und Treppenaufgänge, welche nach ihrer Beschaffenheit im Dunkeln jeden Passanten der Gefahr aussetzen, sich zu beschädigen, bei Eintretender Dunkelheit so lange zu beleuchten, als der Verkehr im Hause stattfindet. Treten infolge mangelhafter Beleuchtung Unglücksfälle ein, so haftet der betreffende Hauseigenhümer für dadurch entstandenen Schaden. — Gleichzeitig wollen wir auch davor warnen, das vielleicht vom vorigen Winter her noch zurückgebliebene Petroleum in den Lampen noch verwenden zu wollen, weil dadurch leicht Explosionen verurteilt werden können.

Ein interessantes Schulprogramm ist das der bekannten höheren Fachschule für Maschinen — des Technikums zu Mittweida (Sachsen), auf welches wir unsere Leser hierdurch aufmerksam gemacht haben wollen. Diese Schule bildet a) Maschinen-Ingenieure, b) Werkmeister vollständig aus und ist unseres Wissens unter allen ähnlichen Anstalten die älteste und besuchteste. Die gegenwärtige Jahresfrequenz beträgt 777 Besucher, von denen der jüngste 16, der älteste 34 Jahre zählt und 2 verheiratet sind. Vertreter sind Europa, Asien, Amerika, Afrika und Australien, so daß fast jeder Neueintretende Landsleute findet. Programm und alles Nähere ist von dem Direktor Weitzel in Mittweida (Sachsen) zu haben.

„Berliner Börse“, finanzielles Wochenblatt für Jedermann. Dieses an jedem Montag erscheinende Finanzblatt bringt in gedrängter Kürze Alles, was für den Kapitalisten zu wissen nöthig und enthält in jeder Nummer allgemein verständliche Artikel über Fragen, die an der Berliner Börse aktuell sind, sowie durchaus objectiv gehaltene Zingerzeige über vortheilhafte Kapitalanlagen u. s. w. Eine große Annehmlichkeit für jeden Kapitalisten, weil fiderer Schutz vor Forderungen bietet das Besondere sämmtlicher ausgelassenen Effecten, das fortlaufend jeder Nummer beigegeben wird. — Der Abonnementspreis ist bei der Reichhaltigkeit des Inhalts ein beispiellos niedriger. Für 1 Mk. pro Quartal nimmt jede Postanstalt des deutschen Reiches Bestellungen entgegen.

Schiffsnachrichten

Der General-Agentur H. Zhringer, Eisenbahnstraße Nr. 32, Freiburg. Der Schnellpostdampfer „Normandie“ mit meinen Passagieren von Freiburg und Bidingen kam am 10. d. M. morgens 10 Uhr wohlbehalten in New-York an.

Zur Belehrung.

Kein Mensch bedarf der Belehrung und Hilfe mehr, wie Derjenige, welcher durch Krankheit heimgesucht ist und wird ihm durch guten Rath zur Befreiung derselben der größte Dienst erwiesen.

Diesen Rathgeber findet jeder Kranke in Warner's medizinischer Brochüre, welche gratis und franco von H. H. Warner & Co. Schäfergasse 10 Frankfurt am Main versandt wird.

Farbige Seidenstoffe von Mk. 1.55 bis 12.55 p. Met. — (ca 2500 versch. Farben und Dessins) — versch. robens- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depöt G. Henneberg (K. u. K. Hofstef.) Zürich, Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pfa. Porto.

Loose des Landwirthschaftl. Gaufestes Adern à 1 Mk. find zu haben in der Exped. dieses Blattes.

Münchener Ausstellungen-Loose. Jedes zweite Loose gewinnt!

Wer zwei Loose, gerade und ungerade Nummer, besitzt, ist mindestens eines Gewinnes sicher. Obige Loose sind in der Expedition des „Hochberger Boten“ in Emmenbigen zu 2 Mark — nach Auswärts gegen Einzahlung von 2 M. 10 Pf. in Postmarken — zu haben.

Hochberger Boten

Redaktion, Druck und Verlag von A. Döller in Emmendingen.

Nr. 109. (Erstes Blatt.) Emmendingen, Samstag, 15. September 1888.

Einladung zum Abonnement.

Angesichts des beginnenden neuen Quartals erlauben wir uns, zu recht zahlreichen Abonnenten auf dem „Hochberger Boten“ mit Unterhaltungsblatt einzuladen. Es ist sowohl für die Abonnenten als für die Expedition von großem Vortheil, wenn die Bestellungen auf das Quartal sofort gemacht werden, damit keine Unterbrechung in der Zustellung des Blattes eintritt.

Die Expedition d. Blattes.

Politische Tagesübersicht.

Die große Parade des III. Armeekorps vor S. M. dem Kaiser auf dem Tempelhofer Feld bei Berlin am Montag auf das Glanzendste verlaufen. Der Kaiser ritt mit dem Prinzen Albrecht und dem Kronprinzen von Griechenland, den fremdherrlichen Offizieren und einem glänzenden Gefolge zunächst die Fronten der in zwei Treffen aufgestellten, von dem General Bronart v. Schellendorf kommandirten Truppen ab und ließ dann das ganze Armeekorps zwei Mal im Paradebereich an sich vorübermarschieren. Das Wetter war nicht gerade schön, der Himmel war bedeckt, doch fiel kein Regen. Nach der Parade zog der Kaiser zu Pferd auf der Spitze der Fahnenkompagnie des 8. Infanterie-Regiments unter dem begeisterten Jubel der Hunderttausenden in Berlin ein. Am Nachmittag fand im weißen Saal des Kgl. Schlosses ein Galaballer von 240 Gedecken statt, wozu alle Fürlichkeiten, fremden Offiziere und bis zum Stabssoffizier alle Offiziere derjenigen Truppenheile geladen waren, welche am Vormittag in Parade gestanden hatten. Die Tafelmusik stellten die Kapellen des Leibgrenadierregiments Nr. 8 und des brandenburgischen Kürassierregiments Nr. 6. Am Abend begab sich der Kaiser in Begleitung des Prinzen Leopold, des Grafen Waldersee, des Generalleutnants v. Sahnke und der General- und Flügeladjutanten zu den Flottenmanövern nach Bremerhaven.

3. M. die Kaiserin-Königin Augusta Viktoria hat am vergangenen Sonntag nach ihrem Wochenbett ihren ersten Kirchgang in der Friedenskirche bei Sanssouci gehalten. Mit der Kaiserin war S. M. der Kaiser zur Kirche gekommen; Hofprediger Dr. Windel hielt die Predigt über die Worte: „Erachtet am ersten nach dem Reiche Gottes“, in welcher er auch der Geburt und der Taufe des jüngsten Hohenzollernprinzen gedachte. S. M. der Kaiser ist in der Nacht vom Montag zum Dienstag um 1 1/2 Uhr vor der Lloydhalle in Bremerhaven mit seiner Begleitung eingetroffen und vom Direktor des „Norddeutschen Lloyd“ empfangen.

Vor dem Richterstuhl.

Roman aus dem Leben von G. von der Have. (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

„Sie würden sich mir sehr verbinden“, sagte er, „wenn Sie mir die Ereignisse jenes Mittags, an welchem der Diebstahl geschah, auf das Genaueste erzählen wollten.“

Diese Aufforderung ließ Albert nach nicht zweimal an sich stellen; nicht den geringsten Punkt ließ er unberührt. Als er geredet hatte, sprach der Beamte: „Jetzt nach den gemachten Entdeckungen zweifle ich nicht mehr an der Schuld des Barons. Schwieriger wird es sein, ihn zu überführen. Im vollsten Dunkel tappe ich aber betreffs der Begleiterin bei jener Affaire in der M—straße.“

Darüber räusperte sich Verleger.

„Es ist sehr unangenehm für uns, über Derartiges reden zu sollen“, sagte er, „aber ich glaube, mich nicht zu täuschen, wenn ich darüber Aufschluss zu geben mich im Stande zu sein wähne. Ich habe eine Freundin, die Alles, was in ihrer Macht steht, jeder Zeit thun würde, um mir in den Weg zu treten. Dieselbe ist mit dem Baron von Bodenthal eng liiert. Sie, nur sie kann jene edle Rolle gespielt haben.“

„Wie ist der Name der Dame?“, fragte der Beamte.

„Ich möchte ihn nicht nennen“, versetzte Dschar, eingebend der engen Beziehungen, in welchen das Haus Ravenstein zu seinem Vater gestanden hatte. „Es ist ja lediglich ein Vermuthung, die ich ausspreche. Immerhin kann ich Ihnen sagen, daß das, was der Verhaftete Ihnen gesagt hat, keine Fabel, sondern Wirklichkeit ist, und manestheils glaube ich, daß seine Erzählung von der gefundenen Ledertasche auf Wahrheit beruht.“

„Näher hätte Albert unterdeß das Vorgefallene in aller Kürze mitgetheilt. Ernst stand den jetzt Beide neben einander.

Da ging von Neuem die Thür auf und wieder trat der Diener ein.

„Eine Depesche für Fräulein Winfeld“, stotterte er.

Hastig griff Albert danach. Er durchsuchte sie ein Gedanke und dieser Gedanke galt Verleger, dem armen Verleger, an das sie die letzte Nacht so viel hatte denken müssen. Zitternd entfaltete sie das Papier und ihr erster Blick zeigte, daß sie sich nicht getäuscht hatte. Das Telegramm lautete:

worden. Der Kaiser begab sich alsbald auf das von der „Hohenzollern“ abgeordnete Ruderboot, welches ihn an Bord brachte. Trotz der späten Nachtzeit war das Publikum in Schaaren versammelt und begrüßte den Kaiser mit lauten Zurufen. Früh um 4 1/2 Uhr ist die kaiserliche Yacht dann in See gegangen. Am Donnerstag früh wird der Kaiser in Berlin erwartet, wo dann am denselben Tag der König von Sachse., Prinz Heinrich und Prinz Friedrich Leopold von Preußen, die Prinzen Arminius und Alfons von Bayern, der Erzherzog Albrecht von Oesterreich und Großfürst Nikolaus von Rußland zu den Manövern anlangen und im königl. Schloß Wohnung nehmen werden. Das Hofmarschallamt ist bereits von Potsdam nach Berlin verlegt.

Von einer Veröffentlichung testamentarischer Bestimmungen des verstorbenen Kaisers Friedrich ist, wie die offiziöse „Nordd. Allgem. Ztg.“ mittheilt, an maßgebender Stelle nichts bekannt. Die bezüglichen durch die Presse gelaufenen Nachrichten haben, wie das offiziöse Blatt dazu bemerkt, an maßgebender Stelle und insbesondere auch bei S. M. der Kaiserin Friedrich nicht so sehr Befremden erregen müssen, als lektwillige Bestimmungen des hochseligen Kaisers Friedrich überhaupt nicht bestehen. Gleichzeitig widerlegt dasselbe Blatt die Mittheilung mehrerer Blätter, daß der Reichskanzler Fürst Bismarck durch eine anderweite Befehung des Handelsministeriums entlastet werden sollte. Auch davon sei an maßgebender Stelle keine Rede.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck wird, wie einzelne Blätter melden, am 15. September in Berlin erwartet, um einem Ministerrath zu präsidiren. Ob sich Fürst Bismarck von Berlin wieder nach Friedrichsruh oder nach Varzin begeben werde, sei noch ungewiß. Die „Berliner politischen Nachrichten“ melden dagegen, der Reichskanzler gedenke sich noch längere Zeit in Friedrichsruh aufzubalten, wohin sich in nächster Zeit der Geh. Rath Dr. v. Rottenburg begeben werde, um den Grafen Hatzfeld abzulösen, der alsdann auf seinen Posten nach München abreisen werde.

An der ultramontanen „Germania“ in Berlin und den verwandten Zeitungen merkt man nicht, daß im vorigen Jahr unter schweren Opfern der Friede im Kulturkampf geschlossen worden ist. Diese Blätter bieten alles auf, um Dinge ausfindig zu machen, die das Verhältniß zwischen Preußen und dem Papst wieder trüben könnten, da ohne Nahrung die Flamme des kirgerischen Centrums nothwendig erlöschen muß. Freilich sehr allmählich, aber Preußen und die deutschen Regierungen haben mehr Zeit als Herr Windthorst, der hochbetagte Schürer. Der neueste Versuch auf der Freiburger katholischen Generalversammlung war, den Besuch des Kaisers Wilhelm bei dem König Humbert in Rom als eine Verletzung des Papstes auszumalen und die Reise zu hintertreiben. Er ist mißlungen, der Besuch findet statt; der Kaiser wird zwar die Gastfreundschaft des

„Fräulein Winfeld, bezeugen Sie, daß Verleger bei Ihnen am Strande war und dann direkt ins Haus ging. Das vermißte Schmuckstück ist im Wabe gefunden worden, — unter einem Ankerhause — vom alten Schäfer Thomas. Bezeugen Sie die Wahrheit! Reinhard Gruber!“

Wie ein Stich fuhr es Klärchen durch das Herz, als sie diese Worte las. Jetzt wußte sie Alles, jetzt wußte sie, weshalb ihr Vater so erschreckt gewesen war, als sie ihm gesagt, daß sie ein fremdes Kind erblickt habe. Er, er allein hatte den Schmutz dort vergraben. Und sie, die eigene Tochter sollte jetzt zeugen gegen den Vater!

„Dschar“, sprach sie bebenden Tones, „komme mit in den Salon. Ich muß mit Dir reden!“

Daß noch ein Zeuge da war, den Alles, was Verleger betraf, auf das Lebenshafteste anging, ahnte sie ja nicht im Traume.

Ihr Ton aber sagte Dschar, daß es sich um sehr Wichtiges handeln mußte, und ohne Hören folgte er ihr in den antöndlichen Salon.

„Dies Dies!“ sagte Klärchen kaum daß die Thür sich hinter ihnen geschlossen hatte, Dschar das Telegramm reichend und dann schwer auf den nächsten Sessel niedersinkend.

Er überflog die Worte und sah sie dann verständnißlos an. Sie nickte ernst.

„Du verstehst Nichts davon?“ sagte sie mit schwerer Stimme. „Dschar, was Du weißt, ist noch nicht genug des Unglücks. Verminne auch Dies noch!“

Und mit oft stockender Stimme erzählte sie ihm Alles, was sich in Farnenstein abgipfelt hatte. Er lauschte athemlos ihren Worten, aber erst, als sie wiederholt die Namen Carlsten und Claren nannte, ward er aufmerksam. Auf den dem Dschar lag noch das Schreiben der Staatsanwaltschaft an den Doktor. Hastig griff er danach.

„Ist es“, stammelte er heiser, „ist es dieser Name den Du nennst?“

Er deutete dabei auf den Namen Claren in der Schrift.

„Ja, er ist es“, vertigte Klärchen, aufspringend. „D, — jener alte Herr, er ist wegen Verleger gekommen!“ rief sie aus.

Er bejahte stumm. Ihn war die Kehle plötzlich wie zugeschnürt. Und noch wußte er nicht einmal Alles!

„Dschar“, flüsterte Klärchen mehr, als sie es sprach, „das Mädchen ist schuldlos, bei Gott im Himmel; es ist entsetzlich, daß ich es sagen muß, aber — es war ein Nachwerk unseres Vaters!“

(Fortsetzung folgt.)

Widerruf.

Die von mir am 25. v. Mts. gegen Ludwig Schuhmacher, Waagner hier, ausgesprochenen ehrenrührenden Beleidigungen nehme ich hiermit zurück. Röhdingen, im Septbr. 1888. A. Blum.

Tabak-Schnüre,

la. Qualität, empfiehlt billigt besonders für Wiederverkäufer Karl Weiß, Seiler.

Haare,

abgeschnittene und ausgekämmte, kauft Emil Leicher, Friseur.

Hobel- u. Sägespähue

hat abzugeben S. Schneider.

Dung

ist zu verkaufen. Brauerei Meyer & Söhne, Riegel.

Gefunden

beim Heimbacher Hammeltanz ein Gebiß. Verlustträger wolle dasselbe gegen Einrückungsgebühr in der Exped. d. Bl. erheben.

Darmstädter Pferdemarkt-Loose

Ziehung: 10. Oktbr. 1888. Gewinne i. W. v. 24 000 M.

Loose à Mk. versendet die General-Agentur L. F. Ohnacker, Darmstadt und alle Looseverkäufer.

Land Meyer

Interessante, unterhaltende und belehrende Lektüre für jede Familie, für jeden Lesefreund!

Alle 4 Wochen erscheint ein reich illustriertes Heft.

Abonnements nimmt entgegen und sendet das erste Heft auf Verlangen ins Haus A. Döller's Buchdgl., Emmendingen.

Holz-Verkauf.

Die Großh. Bezirksforst Waldkirch versteigert unter Vorstrichbewilligung am Montag, den 17. September, Vormittags 10 Uhr, im Suggenbad bei Waldkirch: a) aus Distrikt Kastellwald 5 Hainbuchen; b) aus Distrikt Engewald 4 Rothbuchen; ferner Scheitholz Ster: 522 buchen, 6 eichen, 45 tannen; Klobholz Ster: 63 buchen, 24 tannen; Brügelholz Ster: 147 buchen I., 108 desgl. II. Kl., 4 eichen, 4 erlen, 42 tannen I. Kl., 21 tannen II. Kl.

Hochfeuerfeste Steine

jeder Art, Platten, Façonsteine, Chamottmörtel u. s. w. prima Fabrikate, aus dem berühmten und seit vielen Jahren bewährten

Niederthaler feuerfesten Thon

liefert neuerdings und fortan in jeden Quantitäten preiswürdig die das Alleinfabrikationsrecht ausübende

Biegelei Jos. Ams in Waldkirch.

Auf die aus diesem Niederthaler Thon gefertigten und als vorzüglich erprobten Backofenplatten mache noch speziell aufmerksam.

Knochenmehl

Als altbewährter künstlicher Dünger für Weizen, Kernen, Roggen, Gerste, Hafer, Raps, Hanf, Kartoffel, Weißkorn, Rüben, Klee, Futtergras, Gartengewächse etc. empfehlen wir unser Fabrikat

in garantiert reiner unvermischter Waare mit einem Gehalte von 4-4 1/2% Stickstoff und 19-20% Phosphorsäure, und offeriren: — zur Düngung eines badischen Morgen durchschnittlich 200 Kilo erforderlich —

Gedämpftes useatleimtes Knochenmehl No. I fein per 50 Kilo M. 7.25. do. do. „ II grob „ „ „ 6.75.

Packung neue Säcke = 50 oder 100 Kilo haltend frei. Brutto für Netto, ab Fabrik oder Station Freiburg i. B. gegen Baarzahlung oder Nachnahme, event. vorherige Francoeinsendung des betr. Betrages. Bei Abnahme von 5000 Kilo und mehr tritt dem betreffenden Quantum entsprechende Preisermäßigung ein. Leere Säcke werden nicht zurückgenommen.

Fabrik für Knochenpräparate.

Jacob Rikmann & Sohn

Freiburg i. B. gegründet 1857.

Wein- u. Obstpresse, Obst- u. Traubenmühlen, Kellerspindeln

liefert billigt in bester Ausführung Eisenwerk Söllingen bei Durlach (Baden). — Preislisten franco. —

Tanzunterricht. Lehrstulle offen.

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß bei genügender Theilnahme bis zu Mitte Oktober einen Tanz- und Anstands-Curs eröffne. Gefäll. Anmeldungen im „Engel“.

W. Lothmann, Musik- und Tanzlehrer.

Bruchbänder

besser Konstruktion in allen Formen und Größen werden auf briefliche Bestellung, der Maßangabe entsprechend, geliefert. Nicht konventionelle Bandagen werden kostenlos umgetauscht. Ein belehrendes Schriftchen über Bruchleiden kann gratis und franco von uns bezogen werden. Man adressire: „An die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus (Schweiz).“

Sommersprossen

verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von Bergmann's Lillienmilchseife allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden. 50 Pfg. das Stück. Dépôt bei C. F. Rist.

Gesichtsausschläge.

Herr Dr. Bremicker, pract. Arzt in Glarus hat meinen Sohn von Gesichtsausschlägen, Säuren, Mitesser durch briefliche Behandlung ohne Verunsicherung befreit. Feuerbach August 1887. Jereunias. Keine Geheimnisse! Adresse: „Dr. Bremicker, postlagernd Konstanz.“

Wegbau Arbeiten.

Die hiesige Stadtgemeinde beabsichtigt folgende Wegbauarbeiten öffentlich zu vergeben:

1. Verbesserung der 350 m langen Wegstrecke vom Bauß'igen Bierkeller aufwärts bis zum Stablwalbe.
2. Regulirung des Mundinger Weges auf eine Länge von 390 m.

Die Steigerung beginnt künftigen Dienstag, den 18. September l. Js., Vormittags 10 Uhr beim Bauß'igen Bierkeller. Emmendingen, 11. Septbr. 1888. Das Bürgermeisteramt: Koll.

Steigermas-Ankündigung.

In Folge richtiger Verkaufung werden der lebigen Maria Katharina Dold von hier nachverzeihliche Liegenenschaften am

Mittwoch, den 10. Oktober, Mittags 12 Uhr im Geschäftszimmer des Notars öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Lagerbuch-Nro. 1044. 6 Ar 57 Meter Neben im Bühlinstiege 500 M.

Lagerbuch-Nro. 4646. 5 Ar 10 Meter Neben u. 42 Meter Grasrain im Reimeisbühl 350 M.

Schiffetten, den 2. Sept. 1888. Der Großh. Notar: Forstmeier.

Öffentliche Versteigerung.

Freitag, den 14. ds. Mts., Vormittags 8 Uhr werde ich in der Kunstmühle in Borsfetten 1 Trotte mit Obstmühle und 1 Rehtrog gegen Baarzahlung versteigern. Emmendingen, 9. Sept. 1888. Geppert, Gerichtssollzieher.

Zu verkaufen

sind alsbald verschiedene Fässer von zusammen etwa hundert Dhm in gutem Stand und verschiedener Größe von 1 bis 18 Dhm das Stück. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Domäne Hochburg.

Obst-Versteigerung. Freitag, den 14. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr werden ca. 2000 Sester Tafel- und Mostobst an den Bäumen versteigert, wozu wir Liebhaber mit dem Bemerken höflichst einladen, daß nur haltbare und gute Sorten zur Versteigerung kommen.

Obst-Versteigerung.

Adolf Schrodli von Segau versteigert am Montag, den 17. d. Mts., Vormittags 10 Uhr auf seinem bürgerlichen Hofgute (Gauten) ab mehreren Bäumen das Obstertrag.